

**MEISTERKAMMER
KONZERTE**
INNSBRUCK 22|23



4. MEISTERKONZERT

ANDRÁS SCHIFF
CAPPELLA
ANDREA BARCA
21. DEZEMBER 2022

PROGRAMM

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750)

Klavierkonzert D-Dur BWV 1054 (1718/um 1738)

- I ohne Bez. [Allegro]
- II Adagio e sempre piano
- III Allegro

Klavierkonzert f-Moll BWV 1056 (um 1718–20/1738)

- I Allegro
- II Adagio
- III Presto

Klavierkonzert g-Moll BWV 1058 (um 1719–20/1730/1738)

- I ohne Bez. [Allegro]
- II Andante
- III Allegro assai

Klavierkonzert E-Dur BWV 1053 (um 1718–19/1738)

- I ohne Bez. [Allegro]
- II Siciliano
- III Allegro

– Pause –

Klavierkonzert A-Dur BWV 1055 (um 1718–19/1738)

- I Allegro
- II Larghetto
- III Allegro ma non tanto

Klavierkonzert d-Moll BWV 1052 (ca. 1734–38)

- I Allegro
- II Adagio
- III Allegro

A. MEISTERKONZERT

ANDRÁS SCHIFF

Klavier & Musikalische Leitung

CAPPELLA ANDREA BARCA

Violine I: Erich Höbarth, Kathrin Rabus, Yuuko Shiokawa,
Georg Egger, Erika Tóth, Jiri Panocha

Violine II: Ulrike-Anima Mathé, Zoltán Tuska, Susanne Mathé,
Eva Szabó, Regina Florey, Pavel Zejfart

Viola: Hariolf Schlichtig, Alessandro D'Amico, Annette Isserlis,
Miroslav Sehnoutka

Violoncello: Christoph Richter, Xenia Jankovic, Sally Pendlebury

Kontrabass: Christian Sutter, Brita Bürgschwendtner

MI 21. DEZEMBER 2022 · 19.30 Uhr

Congress Innsbruck, Saal Tirol

Einführungsgespräch: 18.45 Uhr im Kristall Foyer

Wir danken unseren Subventionsgeber*innen.



**INNS'
BRUCK**

BACHS CLAVIER-KONZERTE – ZEITLOS MODERN

Zu Lebzeiten war **Johann Sebastian Bach** weniger als Komponist, denn vielmehr als Virtuose auf dem „Clavier“ bekannt – ein Begriff, der (dem damaligen Verständnis entsprechend) Tasteninstrumente aller Art unter sich vereinte. An erster Stelle stand für Bach die Orgel, auf der er wie kaum ein anderer zu brillieren verstand. Neben der „Königin der Instrumente“ lagen ihm das Spiel am Clavichord sowie am Cembalo besonders nahe.

Im Wettstreit der Tasten

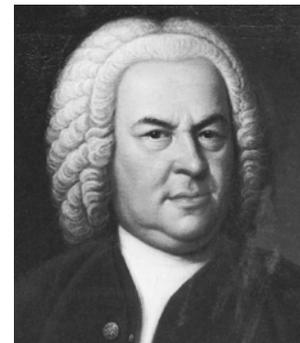
Über Bach und sein „Clavierspiel“ ist eine Anekdote überliefert, die von einem Wettstreit mit dem französischen Cembalisten Louis Marchand erzählt und sich in Dresden, der glanzvollen Residenz der sächsischen Kurfürsten und polnischen Könige in Personalunion zugetragen haben soll. Vor versammelter Gesellschaft, worunter sich viele Kenner und dilettierende Musiker*innen befanden, sollte es einen Auftritt geben, bei dem die beiden Virtuosen in direkte Konkurrenz zueinander treten. So gerne auch das gebildete Publikum darüber entschieden hätte, wem der erste Rang gebühre – es kam nicht dazu: Marchand, der zuvor das Spiel seines Kontrahenten belauscht hatte, war davon dermaßen ergriffen und beeindruckt, dass er die Segel strich und still und heimlich das Weite suchte.

Neben verschiedenen Werken für solistisches Klavier, wie den „Französischen“ und „Englischen Suiten“, beides vorzügliche Sammlungen, stechen aus Bachs tasteninstrumentarischem Œuvre die „Zwei- und dreistimmigen Inventionen“, das „Italienische Konzert“ sowie die berühmten „Goldberg-Variationen“ hervor. Nicht zu vergessen die Präludien und Fugen des „Wohltemperierten Klaviers“, die einen Meilenstein setzen. Es sind dies echte Juwelen der Klavierliteratur, die bis auf den heutigen Tag nichts von ihrer

Delikatesse und Größe eingebüßt haben. Ferner schrieb Bach eine ganze Reihe an Konzerten für Cembalo und Streichorchester. Darunter auch solche für drei oder vier Cembali. Er bearbeitete ebenso Konzerte anderer Komponisten, hauptsächlich von Antonio Vivaldi, aber auch solche der Marcello-Brüder Alessandro und Benedetto, von Telemann und Johann Ernst von Sachsen-Weimar für solistische Orgel bzw. Cembalo. Bei den Konzerten mit Streicherbegleitung wiederum handelt es sich in der Regel um Eigenbearbeitungen früherer Werke, die aus der Zeit stammen, als Bach noch Konzertmeister in Weimar bzw. Kapellmeister in Köthen war. Um das Jahr 1738 schrieb er – zum Gebrauch des von ihm geleiteten Leipziger Collegium Musicum – die selbigen um, indem er sich den Solopart ‚aufs Clavier legte‘ und noch dazu einige davon in eine andere Tonart transponierte.

Auf modernen Flügeln

Längst hat sich eingebürgert Bachs „Clavierkonzerte“ auch auf dem modernen Konzertflügel zu spielen. Wogegen eigentlich nichts spricht. Nur eingefleischte Puristen mögen etwas dagegen einwenden. Unser Konzert vereint sechs (der insgesamt sieben) Concerti BWV 1052–1058 für Klavier und Streichorchester. András Schiff leitet die Aufführung wie weiland Bach vom Instrument aus. Ohnehin ist er ja überaus vertraut mit der Musiksprache des 18. Jahrhunderts. So lassen sich in seiner eindrucksvollen Diskographie – die neben Einspielungen der meisten großen Solo-Klavierwerke des Thomaskantors – etwa auch Annäherungen an die Klangwelt eines Wolfgang Amadeus Mozart finden, der Schiff auf dessen eigenem Flügel nachgespürt hat. Wenn Sir András sich nun also auch in Innsbruck in Bach'scher Fingerfertigkeit übt, ist abermals Höchstwertiges, nicht zuletzt auch im Bereich der Agogik und Phrasierung, zu erwarten. Eine Interpretation, die im Gewand der Marke Steinway der luziden Brillanz eines Cembalos gegenüber nicht zu wünschen übriglassen wird.



Das **Concerto BWV 1054**, in festlichem **D-Dur** gehalten, stellt eine Bearbeitung des Violinkonzerts BWV 1042 dar. Meist wird es mit der Geige als Solo-Instrument aufgeführt, doch klingt die Variante für Tasteninstrument nicht minder interessant. Der erste Satz ist von pulsierender Bewegung. Sein auftrumpfendes Thema tanzt in schwingenden Linien wie ein im Kerzenlicht aufsteigender Papillon zur Stuckdecke eines Palais. Der Aufbau gleicht dem einer Da-capo-Arie, wobei dem Pianisten im B-Teil Raum zum Kadenzieren eingeräumt wird. In lebendigen Läufen perlt das Klavier wie Champagner inmitten der Streicher-Takte. Hingegen gleicht das ruhig fließende Adagio e piano sempre der Landschaft eines nebelverhangenen Novembertages. Der Flügel stimmt eine sanft klagende Melodie an, die von dezenten Verzierungen geschmückt wird. Eine raffinierte Lyrik liegt darin. Endlich bringt das Finale einen beschwingten Kehraus. In der Art einer Gigue wird das Thema von den Streichern angestimmt, vom Klavier alsbald aufgenommen und in pulsierenden Passagen fortgesponnen.

Dagegen ist das **Concerto f-Moll BWV 1056** – seiner dunkel timbrierten Tonart entsprechend – von elegischem Charakter. Allerdings ist das eröffnende Allegro von einer Noblesse und Eleganz erfüllt, die ihresgleichen suchen. Ein munteres Klaviersolo wird in das Konzertieren des Streichorchesters mit gelegentlichen Pizzicato-Effekten eingeflochten. Das Largo darf als eine Hommage an Bachs Freund Georg Philipp Telemann bezeichnet werden: Die wunderbar sangliche Melodie im Diskant zu gezupften Streichern geht auf den langsamen Eingangssatz eines seiner Flötenkonzerte zurück. Ein quirliges Wechselspiel zwischen Klavier und Streichern entsteht im Finale, das mit einer Rückkehr der Pizzicati aus dem gegenüberstehenden Ecksatz gefällt.

Das **Concerto g-Moll BWV 1058**, dem wiederum eine ältere Fassung mit solistischer Violine (BWV 1041) zugrunde liegt, vereint im Kopfsatz Energie und nachdenkliche Melancholie. Seine Klavierläufe sind dem auftrumpfenden Hauptthema entlehnt und plätschern dahin wie die Kaskade

eines Schlossgartens. Endlich kommt das Geschehen in einem wuchtigen Schlussakkord zum Erliegen. Das Andante lässt den Diskant über einem durchlaufenden Ostinato-Bass, der wunderbare harmonische Bögen spannt, in zierlichen Gesängen aufblühen. Seine melodische Qualität ist hinreißend. Fugierte Wirbel steuert das beschließende Allegro assai bei. Diese Motive nimmt das Tasteninstrument auf. Ein fast neckisches Dialogisieren mit den Streichern kulminiert in Trillern und rasch eilenden Arpeggien gleich einer Flasche schäumenden Weins, die Bach vielleicht im Anschluss einer im Café Zimmermann gegebenen Veranstaltung mit seinen Musikern getrunken hat.

Hin und wieder auch als ein Konzert für die Oboe d'amore zu hören, entfaltet der Kopfsatz des **Concerto BWV 1053** – mit dem wir beim heutigen Konzert in die Pause gehen – einen heiteren Swing im warmen Schein der Tonart **E-Dur**. Wie vergoldete Stuckgirlanden zirkelt das Klavier inmitten des lebhaften Spiels. Übrigens spiegelt dies auch Bachs wunderschön bewegte Handschrift mit ihren ausladenden Schwüngen wieder. Dergleichen höfische Courtoisie trägt das traurige Siciliano in e-Moll. Seine kreisende Melodie entzückt mit Seufzer-Sequenzen und bietet einen echten Ruhepunkt. Das finale Allegro wiederum erfreut mit gesteigerter Lebensfreude und lebendigen Rhythmen. Seine Soli sind von harmonischer und kontrapunktischer Finesse erfüllt, die alles andere als gewöhnlich ist und mit dem heiteren Satzverlauf kontrastiert.



Ausschnitt aus dem Autograph des Concerto BWV 1053 (Beginn 3. Satz / Allegro).

Mit einem energisch federnden Thema setzt das Allegro des **Concerto A-Dur BWV 1055** ein, auf welches das Klavier mit wirbelnden Läufen reagiert. Das Larghetto besticht durch seine klagende Geste eines wunderschönen Gesangs, der von seufzenden Streichermotiven accompagniert wird. Das beschließende Allegro ma non tanto ist ein Rondo mit brillanten Couplets. Mit tänzerischem Schwung und zupackendem Elan zieht es vorbei. Das Klavier erhält einige interessante Seitengedanken, die höfischen Charakter haben.

Das **Concerto BWV 1052** steht in der für Leidenschaft und Dramatik bestens geeigneten Tonart **d-Moll**. Wuchtig hebt sein Allegro an, blockhaft und massiv prasseln die Läufe des Klaviers in das aufgewühlte Geschehen, das der furiosen Rache-Arie einer Opera seria gleicht. Eine fein gefügte, perlende in ausgefallener Harmonik changierende Durchführung steht inmitten des Kopfsatzes voll gedrängter Energie. Hier kann der Virtuose zeigen, was er kann, besonders auch in einer vom Komponisten eingefügten kadenzartigen Überleitung, ehe schließlich in wilden Arpeggien das Ende des Kopfsatzes angesteuert wird. Das Adagio beginnt mit einem düsteren Unisono, bis darin – gleich einer instrumentalen Passionsmusik – der chromatische Klagegesang des Klaviers beginnt. Ist nicht das d-Moll-Konzert das expressivste unter seinesgleichen? Sturm-und-Drang-Avantgarde avant la lettre! Tänzerischer Schwung herrscht im Finale vor. Mit kaskadisch auftretenden Akkorden fällt das Piano-forte ein, woraus sich ein brillantes Wechselspiel zwischen den Streichern und den dahin rauschenden Tasten ergibt. Barocke Festtagsfreude mit rhythmischer Kraft und überragender Fingerakrobatik in der Durchführung. Als ob die Götter-Statuen tanzen wollten. Hiermit beschließen András Schiff und seine Cappella Andrea Barca ihre Selektion Bach'scher Clavierkonzerte.

ANDRÁS SCHIFF



Sir András Schiff gehört zu den berühmtesten Pianisten der Welt. Er tritt mit fast allen international bedeutenden Orchestern und Dirigenten auf. Einen Schwerpunkt setzt er auf die Aufführung der Klavierkonzerte Bachs, Mozarts und Beethovens unter eigener Leitung. 1999 gründete er sein eigenes Kammerorchester, die Cappella Andrea Barca, mit der er, wie u. a. auch mit dem Chamber Orchestra of Europe und dem Orchestra of the Age of Enlightenment, als Dirigent und Solist eng zusammenarbeitet. Besondere Bedeutung haben für ihn Klavierabende, vor allem die zyklischen Aufführungen der Klavierwerke Bachs, Haydns, Mozarts, Beethovens, Schuberts, Chopins, Schumanns und Bartóks. Seit 2004 hat Sir Schiff in mehr als 20 Städten den Zyklus sämtlicher Klaviersonaten Beethovens in chronologischer Folge aufgeführt. Für die CD „Geistervariationen“ mit Werken von Schumann erhielt er den International Classical Music Award 2012.

Seit früher Jugendzeit ist Schiff ein leidenschaftlicher Kammermusiker. Von 1989 bis 1998 leitete er die Musiktage Mondsee und hatte, gemeinsam mit Heinz Holliger von 1995 bis 2013 die Künstlerische Leitung der Pfingstkonzerte in der Kartause Ittingen inne. Seit 1998 findet im Teatro Olimpico in Vicenza unter der Leitung von Sir András die Konzertreihe Omaggio a Palladio statt.

András Schiff wurde 1953 in Budapest geboren. Den ersten Klavierunterricht erhielt er im Alter von fünf Jahren bei Elisabeth Vadász. Später setzte er sein Studium an der Franz-Liszt-Akademie in Budapest bei Pál Kadosa, György Kurtág und Ferenc Rados sowie bei George Malcolm in London fort. Im Juni 2014 wurde er von Queen Elizabeth II in den Adelsstand erhoben und im Juni 2022 erhielt er die Bach-Medaille der Stadt Leipzig.



CAPPELLA ANDREA BARCA

Die Musiker*innen der Cappella Andrea Barca sind zum überwiegenden Teil als Solist*innen und Kammermusiker*innen tätig und an kein festes Orchester gebunden. Sie wurden vom Gründer und Namensgeber des Ensembles, Sir Andrés Schiff, persönlich für die Gesamtauführung der Klavierkonzerte Mozarts im Rahmen der Salzburger Mozartwochen der Jahre 1999 bis 2005 ausgewählt. Seither ist die Cappella Andrea Barca ein regelmäßiger Gast daselbst und wurde 2019 von der Internationalen Stiftung Mozarteum mit der Goldenen Mozart-Medaille ausgezeichnet. In den Jahren 2020, 2022 und 2023 wirkt(e) sie an einem halbszenisch aufgeführten Da-Ponte-Zyklus mit.

Seit 1999 gestaltet die Capella Andrea Barca regelmäßig das Festival Omaggio a Palladio im Teatro Olimpico in Vicenza. Im Laufe der Jahre war das Ensemble u. a. beim Lucerne Festival, beim Bonner Beethovenfest, bei der Schubertiade Schwarzenberg, beim Schleswig-Holstein Musik Festival, beim Rheingau Musik Festival sowie den Sommets Musicaux de Gstaad zu erleben. Eine dreiwöchige Asien-Tournee führte die Cappella überdies nach China, Japan und Südkorea.

Zum „Namenspatron“ des Ensembles teilt uns Sir Andrés Folgendes mit: „Über das Leben des Andrea Barca wissen wir sehr wenig, trotz eifriger Bestrebungen der modernen Musikwissenschaft. Er wurde – vermutlich – zwischen 1730

und 1735 in Marignolle bei Florenz geboren, seine Eltern und Vorfahren waren ‚contadini‘ (Bauern). Er hatte eine enge Verbindung zu Wolfgang Amadeus Mozart, bei dessen Privatkonzert am 2. April 1770 in der Villa Poggio Imperiale bei Florenz er als Umblätterer mitgewirkt haben soll. An diesem Tag entschloss er sich sein Leben hauptsächlich der Interpretation Mozart’scher Klavierwerke zu widmen. Seine Begeisterung brachte ihn auch nach Salzburg, wo seine Bemühungen mit sehr gemischtem Erfolg vonseiten der berühmten Lokalpresse empfangen wurden. So kehrte unser Musiker in seine Heimat zurück, wo er als Komponist und Pianist wirkte. Von seinen zahlreichen Kompositionen muss vor allem sein Hauptwerk ‚La Ribollita bruciata‘ erwähnt werden, eine Oper (‚Dramma giocoso in due atti‘), die als Höhepunkt der toskanischen Musikgeschichte angesehen werden kann. Der Tod des Andrea Barca – wann, wo, und unter welchen Umständen er gestorben ist (wenn er überhaupt starb) – sollte hinfort ein geheimnisvolles Rätsel bleiben.“

Schiffs Bestreben geht dahin, die Cappella Andrea Barca so zu präsentieren, dass sie sich in solistischen und kammermusikalischen Formationen beweisen kann, was bei den meisten etablierten Orchestern nicht realisierbar ist: „Was ich als Dirigent mache, ist eine Erweiterung des Kammermusikalischen; die Cappella also ein Kammermusikensemble aus exzellenten Solisten.“ Die menschliche und persönliche Komponente erachtet Sir Andrés als ebenso wichtig: „Hier gibt es keinen Platz für das Egoistische. Das Ensemble basiert auf gegenseitiger Sympathie, Verständnis und gleichen Idealen – ästhetisch, musikalisch und menschlich.“

Impressum: Meister&Kammerkonzerte Innsbruck, Innsbrucker Festwochen der Alten Musik GmbH, Universitätsstraße 1, 6020 Innsbruck, Österreich, T +43 512 571032, meisterkammer@altmusik.at; Geschäftsführung: Dr. Markus Lutz; Betriebsdirektion: Mag.ª Eva-Maria Sens; Redaktion: Bernhard Achthorner MA, Mag. Christian Moritz-Bauer, Maria Scheunpflug MA; Texte: Hans-Jürgen Becker; Konzeption & Design: Citygrafic, Innsbruck; Fotos: Nadja Sjöström (S. 1, 9), Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (Digitalisierte Sammlungen), „Johann Sebastian Bach: 8 Cembalo-Konzerte; cemb. orch“ (1738), https://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht?PPN=PPN864017154&PHYSID=PHYS_0033&DMDID=DMDLOG_0002 (letzter Zugriff: 7.12.2022) (S. 7), Angelo Nicoletti (S. 10); Druck: Alpina Druck GmbH, Innsbruck. Diese Ausgabe wurde auf PEFC-zertifiziertem Papier (PEFC/06-39-364/31) und klimaneutral gedruckt. Näheres zum unterstützten Klimaschutzprojekt finden Sie unter climatepartner.com/13973-2209-1004; Druck- und Satzfehler sowie Besetzungs- und Programmänderungen vorbehalten.

VORSCHAU 22|23

4. KAMMERKONZERT, MI 01. FEBRUAR 2023

WIGMORE SOLOISTS

Anton Reicha, Paul Hindemith, György Ligeti, Leos Janáček

5. MEISTERKONZERT, MI 08. FEBRUAR 2023

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

CHRISTIAN TETZLAFF Violine &
Musikalische Leitung

Wolfgang Amadeus Mozart, Frank Martin,
Arnold Schönberg

5. KAMMERKONZERT, DO 23. FEBRUAR 2023

CAMILLE THOMAS Violoncello

SHANI DILUKA Klavier

Maurice Ravel, Nadia Boulanger, Sergej Rachmaninow,
Robert Schumann, Ernest Bloch, Fazıl Say

6. MEISTERKONZERT, MO 13. MÄRZ 2023

SOL GABETTA Violoncello

BERTRAND CHAMAYOU Klavier

Felix Mendelssohn Bartholdy, Johannes Brahms,
César Franck

6. KAMMERKONZERT, DO 23. MÄRZ 2023

JUILLIARD STRING QUARTET

Jörg Widmann, Maurice Ravel, Antonín Dvořák

Die **Meisterkonzerte** finden im Saal Tirol im Congress Innsbruck, die **Kammerkonzerte** im Großen Saal im Haus der Musik Innsbruck statt.

Konzertbeginn ist jeweils um 19.30 Uhr.

Stimmen Sie sich bereits um 18.45 Uhr beim Einführungsgespräch auf den Konzertabend ein.



[meisterkammerkonzerte.at](https://www.meisterkammerkonzerte.at)